

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 24

Artikel: Keine grauen (Fichen-) Tupfer auf dem goldgelben Imge
Autor: Hofer, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gut, in Sachen Fichen ist schon viel Pulver verschossen worden. Viele kommen sich mittlerweile gar veräppelt vor. Und dennoch ist der Käse noch keineswegs zum Bahnhof gekollert. Dass die SP den CVP-Fichendelegierten Gut attackiert, gehört zum politischen Spiel. Wie wollte man sonst das leidvolle Thema hinüberretten in den Nationalrats-Wahlkampf? Man muss doch mit lautem Geschrei vergessen machen, dass der vom Bundesrat als Wunschkandidat erkorene Fichendelegierte Moritz Leuenberger (SP) sich durch die Hintertür davonschlich und ein zweiter Sozi, der Basler Andreas Gerwig, forfait gab.

Täglich Hahnenkämpfe

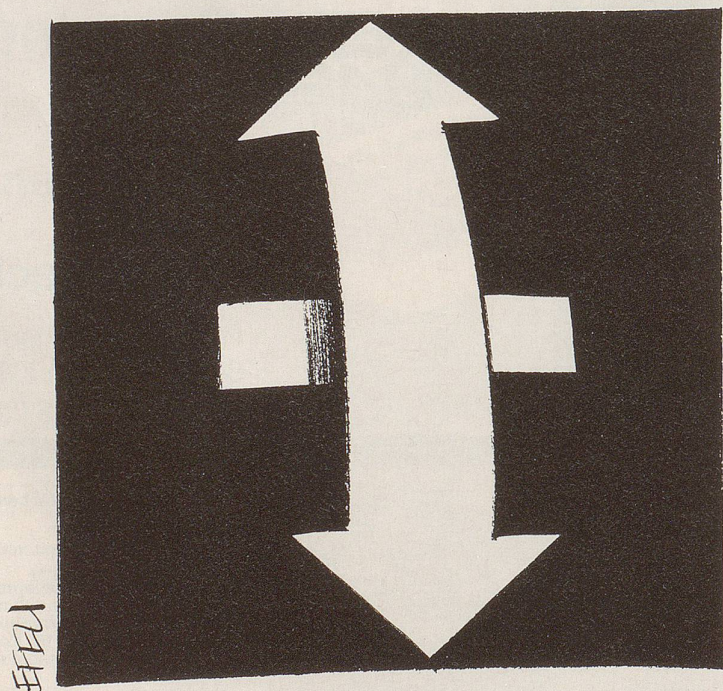
Natürlich hat sich die SRG auch in dieser Frage keinesfalls vor den SP-Karren spannen lassen, wie Beobachter bereits da und dort vermuten. Nur wirklich ganz, ganz zufällig erhielt ausgerechnet ein Radiomann von DRS exklusiv Wind von der Kündigung der beiden Fichen-Stellvertreter Pulver und Aepli. So funktioniere eben «der Journalismus».

Dass im «Kollegialsystem Bundesrat» jeder die Affäre nach dem Motto bewältigt: «Ich nicht, er auch», ist nichts Neues. Hahnenkämpfe gehören zur Tagesordnung, sind aber nicht immer so offenkundig wie heute, doch seltener waren sie grotesker.

Logischerweise gibt es zurzeit einen Wettbewerb zwischen EMD und EJPD in der Fichenaffäre. Bekanntlich geht es hier nicht nur um die Fichen der Bundespolizei, sondern auch um Karteikarten, welche die Untergruppe Nachrichtendienst und Abwehr (UNA) betreffen. Namen und Angaben betreffen Offiziere, die im Kriegsfall von sensiblen Befehlspositionen zu entfernen und allenfalls gar zu internieren wären. Der Berner Sozialdemokrat Rudolf H. Strahm («vom Wechseln der Räder am rollenden Zug») ist beispielsweise darauf verzeichnet.

Während Bundespräsident Arnold Koller sich von Anbeginn zur Wehr setzte, alle Fichierten automatisch zu benachrichtigen («das ist zu aufwendig»), ging Kaspar Villiger in die Offensive: Er kündigte im Gegenteil an, alle EMD-Fichierten direkt zu benachrichtigen. Und hielt Wort. Alle 7500 Couverts sind bereits gefüllt und adressiert. Durch seinen Informationschef Hans Rudolf Strasser – Absolvent einer Public-Rela-

tions-Schule – wollte Villiger die Übergabe der Briefe an die Post mit einem Propaganda-Gag fürs EMD koppeln: Ausgerechnet vor der Bundesanwaltschaft, Taubenstrasse 12, am unteren Ende des Berner Marzilibähnli, sollte am Mittwoch, 30. Mai, punkt 11 Uhr die Übergabe «an einen Kurier der PTT» erfolgen. So wurde es am 17. Mai der Bundeshauspresse angekündigt. Der EMD-Fichendelegierte Franz Eng bringe die Briefe «nicht einfach zur Post».



*Die Schweiz im Zeichen
der europäischen Verkehrsströme ...*



ERNST FEURER-WETTLER

Fichen-)Tupfer goldgelben ge

Einen Tag vor der Übergabe wurde die Veranstaltung jedoch brüsk abgeblasen.

Warum? Originalton EMD: «Am 17. Mai haben wir Ihnen mitgeteilt, dass der Sonderbeauftragte des EMD für die UNAFichen, alt Nationalratspräsident Dr. Franz Eng, am 30. Mai rund 7500 Briefe einem Kurier der PTT übergeben werde. Leider hat sich gezeigt, dass diese Übergabe aus technischen Gründen nicht, wie vorgesehen, in der Öffentlichkeit erfolgen kann.»

Technische Gründe also. Welche denn? Aus dem EMD verlautet auf Anfrage, die PTT seien schuld. Sie hätten sich geweigert, die Ware in einem offenen, gelben Postwägel zu übernehmen. Haben also die PTT-Betriebe Bundesrat Kaspar Villiger um die Früchte seines Fichenerfolgs gebracht?

«Überhaupt nicht», wehren die Pöstler. Stimmt, man habe «keine Show abziehen» wollen mit diesen 7500 Couverts. Das goldgelbe Image der PTT-Betriebe sollte, kurz vor der massiven Tarifierhöhung, nicht mit grauen Farbtupfern der Fichenaffäre verunreinigt werden. Verhindert habe man aber die Übergabe nicht, heisst es weiter, sondern den Kurierdienst PTT Rapid 142 angeboten.

Nichts als Gerüchte?

Und genauso wurde es vom Militärdepartement in der Mitteilung vom 17. Mai auch angekündigt: Die Ware werde einem Kurier der PTT übergeben. Nachfragen bei der Berner Post aber ergaben: Das EMD hat nie einen Kurier bestellt.

Denn soweit kam es gar nicht. Feldherr Villiger hatte bei seinem Propagandafeldzug übersehen, dass sich das Aufmarschgelände der Fichenübergabe auf fremdem

Territorium befindet: Die Bundesanwaltschaft gehört zum Gebiet von Bundespräsident Arnold Kollers Justiz- und Polizeidepartement. Und ihn hatte Villiger nicht gefragt.

So musste Koller die Absicht seines Regierungskollegen Villiger einer kurzen Notiz in der *Basler Zeitung* (Rubrik «Varia») entnehmen. Das Erstaunen war gross, die Reaktion prompt. EMD-Fichen seien gefälligst auf dem EMD-Territorium der Post zu übergeben. Man reise schliesslich mit Fichenkopien der Bundesanwaltschaft auch nicht ins Pentagon, um sie dort vor laufender Kamera der Post zu überreichen. So musste Villiger die öffentliche Übergabe abblasen. Franz Eng hat dem Vernehmen nach die Briefe nun doch «ganz einfach zur Post» getragen.

Gerüchte hingegen, wonach Mövenpick ebenfalls die öffentliche Übergabe verhindert habe mit der Weigerung, die vom EMD bestellten Lachsbrötli für den Presseapéro zu liefern, entbehren genauso jeder Grundlage wie jene hartnäckig kolportierte «Information», eine Champagnerfirma habe mit dem fadenscheinigen Argument, es sei zu heiss draussen, die Lieferung der edlen Tropfen trotz grosszügiger Preisofferte abgesagt.



ERNST FEURER-METTLER